

20.4 Parlamentspreise des Deutschen Bundestages

Stand: 1.3.2016

Seit 1989 vergibt der Deutsche Bundestag Preise für Arbeiten zum Parlamentarismus. Das war zunächst der 1990 verliehene Förderpreis des Deutschen Bundestages für wissenschaftlichen und publizistischen Nachwuchs. Diesen erhielt Dr. *Werner Jann* für seine Habilitationsschrift „Parlamente und Gesetzgebung. Akteure und Ressourcen der parlamentarischen Gesetzgebung im internationalen Vergleich“.

Seit 1993 sind es zwei Preise: der Wissenschaftspreis und der Medienpreis. Die Preise werden vom Präsidenten des Deutschen Bundestages für hervorragende wissenschaftliche oder publizistische Arbeiten der jüngsten Zeit verliehen.

Im Jahr 2003 wurde anlässlich des 40. Jahrestages der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages die Auslobung eines weiteren Parlamentspreises, des Deutsch-Französischen Parlamentspreises, beschlossen.

Es werden sowohl Eigenbewerbungen als auch Nominierungen durch Dritte akzeptiert. Die Preisträger werden von zwei unabhängigen Jurys ausgewählt. Bei mehreren Preisträgern wird das Preisgeld unter diesen aufgeteilt.

Wissenschaftspreis

Der Wissenschaftspreis würdigt seit 1993 herausragende wissenschaftliche Arbeiten zum Parlamentarismus. Zumeist handelt es sich dabei um Dissertationen oder Habilitationsschriften. Nachdem der Preis bis 1997 jährlich vergeben wurde, erfolgt die Preisvergabe danach in der Regel im Turnus von zwei Jahren. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert.

Eine unabhängige Jury aus sieben Parlamentarismusforschern unterschiedlicher Disziplinen prüft die Bewerbungen und schlägt dem Präsidenten des Bundestages einen Preisträger vor.

Der Jury für den Wissenschaftspreis gehören sieben renommierte Wissenschaftler der Rechts-, Geschichts- und Politikwissenschaft an.

Vorsitzende der Wissenschaftsjury

1993–1998	Prof. Dr. <i>Rudolf Morsey</i>
1998–2001	Prof. Dr. <i>Hans-Peter Schneider</i>
2001–2006	Prof. Dr. <i>Uwe Thaysen</i>
2006–2014	Prof. Dr. <i>Ulrich Karpen</i>
2014–2016	Prof. Dr. <i>Suzanne S. Schüttemeyer</i>
2016–	Prof. Dr. <i>Christian Calliess</i>

Preisträger des Wissenschaftspreises des Deutschen Bundestages

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
1993	<i>Hermann Butzer</i> , Immunität im demokratischen Rechtsstaat – Verfassungsgrundlagen und Parlamentspraxis, Berlin 1991 (Dissertation).
	<i>Wolfgang Ismayr</i> , Der Deutsche Bundestag – Funktionen, Willensbildung, Reformansätze, Opladen 1992 (Dissertation).
1994	<i>Thomas Kühne</i> , Dreiklassenwahlrecht und Wahlkultur in Preußen 1867–1914, Düsseldorf 1994 (Dissertation).
	<i>Werner J. Patzelt</i> , Abgeordnete und Repräsentation – Amtsverständnis und Wahlkreisarbeit, Passau 1993 (Dissertation).
1995	<i>Wolfgang Demmler</i> , Der Abgeordnete im Parlament der Fraktionen, Berlin 1995 (Dissertation).
	<i>Patrick Horst</i> , Haushaltspolitik und Regierungspraxis in den USA und der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main 1995 (Dissertation).
1996	<i>Frank Brettschneider</i> , Öffentliche Meinung und Politik. Eine empirische Studie zur Responsivität des Deutschen Bundestages, Opladen 1995 (Dissertation).
	<i>Philippe A. Weber-Panariello</i> (Zürich), Nationale Parlamente in der Europäischen Union. Eine rechtsvergleichende Studie zur Beteiligung nationaler Parlamente an der innerstaatlichen Willensbildung in Angelegenheiten der Europäischen Union im Vereinigten Königreich, Frankreich, und der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1995 (Dissertation).
1997	<i>Martin Sebaldt</i> , Organisierter Pluralismus. Kräftefeld, Selbstverständnis und politische Arbeit deutscher Interessengruppen, Opladen 1997 (Habilitationsschrift).
1999	<i>Suzanne S. Schüttemeyer</i> , Fraktionen im Deutschen Bundestag, Empirische Befunde und theoretische Folgerungen, Opladen 1998 (Habilitationsschrift).
	<i>Arnd Uhle</i> , Parlament und Rechtsverordnung, München 1999 (Dissertation).
2001	<i>Hans-Michael Kloth</i> , Vom „Zettelfalten“ zum freien Wählen. Die Demokratisierung der DDR 1989/1990 und die „Wahlfrage“, Berlin 2000 (Dissertation).
	<i>Manfred Schwarzmeier</i> , Parlamentarische Mitsteuerungs-Strukturen und Prozesse informellen Einflusses im Deutschen Bundestag, Wiesbaden 2001 (Dissertation).
2003	<i>Andreas Maurer</i> , Parlamentarische Demokratie in der Europäischen Union – Der Beitrag des Europäischen Parlaments und der nationalen Parlamente, Baden-Baden 2002 (Dissertation).
2006	<i>Bernd Mertens</i> , Gesetzgebungskunst im Zeitalter der Kodifikationen. Theorie und Praxis der Gesetzgebungstechnik aus historisch-vergleichender Sicht, Tübingen 2004 (Habilitationsschrift).

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
2008	<i>Nino Galetti</i> , Der Bundestag als Bauherr in Berlin. Ideen, Konzepte, Entscheidungen zur politischen Architektur (1991–1998), Düsseldorf 2008 (Dissertation).
2010	<i>Dieter Düding</i> , Parlamentarismus in Nordrhein-Westfalen 1946–1980, vom Fünfparteien- zum Zweiparteienlandtag, Düsseldorf 2008 (Dissertation).
2012	<i>Friederike Lange</i> , Grundrechtsbindung des Gesetzgebers. Eine rechtsvergleichende Studie zu Deutschland, Frankreich und den USA, Tübingen 2010 (Dissertation).
2014	<i>Benjamin Höhne</i> , Rekrutierung von Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Organisation, Akteure und Entscheidungen in Parteien, Opladen 2013 (Dissertation).
	<i>Tim Neu</i> , Die Erschaffung der landständischen Verfassung. Kreativität, Heuchelei und Repräsentation in Hessen (1509-1655), Köln u. a. 2013 (Dissertation).

Medienpreis Politik

Seit 1993 vergibt der Deutsche Bundestag einen Medienpreis Politik. Dieser würdigt hervorragende publizistische Arbeiten aus den Bereichen Presse, Rundfunk, Fernsehen oder Onlinemedien, die zu einem vertieften Verständnis parlamentarischer Praxis beitragen und zur Beschäftigung mit den Fragen des Parlamentarismus anregen. Nachdem der Preis bis 1996 jährlich vergeben wurde, erfolgte die Preisvergabe danach in der Regel nur noch alle zwei Jahre. Es werden meist zwei Preise, einer für Printjournalismus und einer für Radio- oder Fernsehjournalismus, vergeben. Im Jahre 2009 wurde erstmals eine Internetpräsentation ausgezeichnet. Die Auszeichnung ist mit 5 000 Euro dotiert.

Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine unabhängige Fachjury, bestehend aus sieben renommierten Journalisten verschiedener Mediensparten.

Vorsitzende der Jury „Medienpreis Politik“

1993–2006	Dr. <i>Helmut Herles</i> (General-Anzeiger, Bonn)
2006–2010	Dr. <i>Peter Frey</i> (ZDF-Hauptstadtstudio, Berlin)
2010–2011	<i>Bettina Schausten</i> (ZDF-Hauptstadtstudio, Berlin)
2011–2012	<i>Peter Limbourg</i> (Pro 7/Sat. 1 Media AG, Berlin)
2013–	<i>Thomas Kröter</i> (Kölner Stadtanzeiger, Mitteldeutsche Zeitung, Berlin; seit 2014: DuMont Redaktionsgemeinschaft, Berlin)

Preisträger des Medienpreises Politik des Deutschen Bundestages

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
1993	<i>Herbert Riehl-Heyse</i> , Man schlägt den Sack und trifft den Esel, in: Süddeutsche Zeitung, 17./18.10.1992.
	<i>Rainer Busch</i> , Zusammen aus dem Dreck, in: <i>Ders.</i> (Hrsg.), Gemischte Gefühle, Einheitsalltag in Mecklenburg-Vorpommern, Bonn 1993.

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
1994	<i>Klaus-Peter Schmid</i> , Demokratie aus der Kiste, in: Die Zeit, 3. Juni 1994.
	<i>Elmar Theveßen</i> , Parlament der leeren Stühle, in: ZDF, Bonn direkt, 1994.
1995	<i>Stefan Kuhn</i> , Vom Schutz vor Piraten bis zu den Brötchen an der Tankstelle – Abgeordnete in Bonn, in: Frankfurter Rundschau, 24.8.1994, sowie: <i>ders.</i> , Unser Arbeitsplatz ist nicht allein das Plenum, in: Frankfurter Rundschau, 17.8.1994.
	<i>Klaus Rommerskirchen</i> für die Live-Berichterstattung zur Kanzlerwahl, in: ZDF, 5.11.1994.
1996	<i>Stephan Haselberger</i> , Der weibliche Störfaktor im sächsischen Landtag – Die PDS-Abgeordnete <i>Christine Ostrowski</i> nervt, in: Welt am Sonntag, 2.7.1995.
	<i>Ludwig Dohmen</i> , Die Sitzung ist eröffnet! – Ein akustisches Portrait des Deutschen Bundestages in Bonn, in: WDR 5 (Radio), 21.6.1995.
	<i>Ekkehard Kohrs</i> für sein Lebenswerk, die politische Berichterstattung in General-Anzeiger, Bonn.
1999	<i>Helmut Lölhöfel</i> für die Berichterstattung über den Untersuchungsausschuss „Plutonium“,
	Phoenix-Redaktion, Beiträge „Reichstagseröffnung“ und „Historische Debatten“.
2001	<i>Steffen Mack</i> , Lust und Frust unter der Glaskuppel – Abgeordnete müssen sehen, wo sie bleiben, in: Mannheimer Morgen, 8.5.2001.
	<i>Christian Vogg</i> , Angekommen in der Berliner Republik? Zwei Hinterbänkler – beobachtet zwischen Bundes- und Reichstag, in: WDR 5 (Radio), 2.1. und 9.1.2000.
2003	<i>Susanne Führer</i> , Auf Vertrauen und Gewissen – Die Gewissensfrage des Kanzlers und das Gewissen des Abgeordneten Klaus Barthel, in: Deutschlandradio, 18.11.2001.
2006	<i>Robert Birnbaum</i> , „Der du hier eintrittst, lasse alle Hoffnung fahren.“ – Aus aktuellem Anlass einige Anmerkungen zur Dynamik eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses, in: Der Tagesspiegel, 6. 3. 2005.
2007	Nachrichtenredaktion des Deutschlandfunks für die herausragende Berichterstattung über den Parlamentarismus.
2008	<i>Dirk Kurbjuweit</i> und <i>Christoph Schwennicke</i> , Gefährliche Trägheit, in: Der Spiegel 20/2008.
2009	<i>Jasper von Altenbockum</i> , Deutschland – Ein Puzzle (Serie), in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2009.
	<i>Eckart Gaddum</i> , <i>Nick Leifert</i> und <i>Malte Borowiack</i> , Die Berlin-Bilanz, in: ZDF, Online-Angebot 2009.
	<i>Stephan Lamby</i> , Retter in Not. Wie Politiker die Krise bändigen wollen, in: ARD, Fernseh-Reportage 2009.

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
2010	<i>Anita und Marian Blasberg</i> , Der Dicke und die Demokraten, in: DIE ZEIT, 30.9.2010.
	<i>Günter Bannas</i> – Sonderpreis für das Gesamtschaffen als langjähriger Parlamentskorrespondent und Leiter der politischen Redaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung in Berlin.
2011	<i>Jan Grossarth</i> , Die Putenministerin, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.3.2011.
2012	<i>Karsten Kammholz, Volker ter Haseborg, Ulf B. Christen und Lars-Marten Nagel</i> : Feind, Todfeind, Parteilfreund, in: Hamburger Abendblatt, 29.12.2011.
2013	<i>Matthias Deiß, Jochen Graebert und Robin Lautenbach</i> : Staatsversagen. Der NSU-Ausschuss und die schwierige Aufarbeitung, Fernsehdokumentation, in: ARD, 21.8.2013.
2014	<i>Martina Meißner</i> : Am 10. Dezember 1953 wird die Zwischenfrage im Bundestag eingeführt, Hörfunkbeitrag der WDR-Senderreihe „Zeitzeichen“, in: WDR 5 (Radio), 10. 12.2013.
	<i>Ulrich Deppendorf</i> – Sonderpreis zur Würdigung seines Gesamtschaffens als politischer Korrespondent und Leiter des ARD-Hauptstadtstudios.
2015	<i>Sandra Stalinski</i> : Rhetorik der Macht. Wie wird man (als) Politiker?, Radiofeature, in: Deutschlandradio Kultur (Reihe „Zeitfragen“), 6.7.2015.

Deutsch-Französischer Parlamentspreis

Gemeinsam mit dem französischen Nationalparlament, der Assemblée nationale, vergibt der Deutsche Bundestag seit 2004 die Auszeichnung für herausragende wissenschaftliche Arbeiten, die sich sowohl mit Frankreich als auch mit Deutschland beschäftigen und zur besseren gegenseitigen Kenntnis der beiden Länder beitragen. Bewerben können sich dafür deutsche und französische Staatsbürger, die ein juristisches, wirtschafts-, sozial-, politik- oder anderes geisteswissenschaftliches Werk in deutscher oder französischer Sprache verfasst haben. Bedingung ist, dass dieses Werk als eigenständige Veröffentlichung oder als Gemeinschaftswerk mit bis zu drei Verfassern erschienen ist. Der Preis, der jeweils an einen deutschen und einen französischen Staatsbürger geht, wird bei den gemeinsamen Sitzungen der beiden Parlamentspräsidien verliehen. Er ist mit 10 000 Euro dotiert und wurde zunächst jährlich verliehen. Seit 2008 wird er alle zwei Jahre vergeben.

Preisträger des Deutsch-Französischen Parlamentspreises

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
2004	<i>Thilo Schabert</i> , Wie Weltgeschichte gemacht wird. Frankreich und die deutsche Einheit, Stuttgart 2002.
	<i>Dominique Bourel</i> , Moses Mendelssohn, la naissance du judaïsme moderne, Paris 2004 (dt. Ausgabe: Moses Mendelssohn – Begründer des modernen Judentums, Zürich 2007).

Jahr	Preisträger und Titel der ausgezeichneten Studien
2005	<i>Martin Schieder</i> , Im Blick des Anderen. Die deutsch-französischen Kunstbeziehungen 1945–1959, Berlin 2005.
	<i>Denis Goeldel</i> , Le tournant occidental de l'Allemagne après 1945. Contribution à l'histoire politique et culturelle de la RFA, Strasbourg 2005.
2006	<i>Matthias Waechter</i> , Der Mythos des Gaullismus. Heldenkult, Geschichtspolitik und Ideologie 1940 bis 1958, Göttingen 2006.
	<i>Olivier Bobineau</i> , Dieu change en paroisse, une comparaison franco-allemande, Rennes 2005.
2008	<i>Tim Geiger</i> , Atlantiker gegen Gaullisten. Außenpolitischer Konflikt und innerparteilicher Machtkampf in der CDU/CSU 1958-1969, München 2008.
	<i>Magali Gravier</i> , Goodbye Honecker! Identité et loyauté dans les administrations est-allemandes (1990–1999), Paris 2008.
2010	<i>Anne Kwaschik</i> , Auf der Suche nach der deutschen Mentalität. Der Kulturhistoriker und Essayist Robert Minder, Göttingen 2008.
	<i>Evelyne und Victor Brandts</i> , Aujourd'hui l'Allemagne, Montpellier 2009.
2012	<i>Nicole Colin</i> , Deutsche Dramatik im französischen Theater nach 1945. Künstlerisches Selbstverständnis im Kulturtransfer, Bielefeld 2011.
	<i>Nicolas Beaupré</i> , Das Trauma des großen Krieges 1918–1932/33, Darmstadt 2009.
2014	<i>Claudia Hiepel</i> , Willy Brandt und Georges Pompidou: Deutsch-französische Europapolitik zwischen Aufbruch und Krise (Studien zur internationalen Geschichte; 29), München: Oldenbourg-Verl., 2012.
	<i>Cécile Calla und Claire Demesmay</i> , Que reste-t-il du couple franco-allemand? (Was bleibt vom deutsch-französischen Tandem?), Paris: La Documentation Française, 2013.

Quelle: Deutscher Bundestag, Fachbereich Geschichte, Zeitgeschichte und Politik

□ Angaben für den Zeitraum bis 1990 s. **Datenhandbuch 1949 – 1999**, Kapitel 23.4.